

# Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Seebad, Adlig, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rindsdorf, Ortmanndorf, Rillen St. Nicola, St. Jacob, St. Nicola, Stangsdorf, Lohm, Niedermüllern, Ruffschappel und Zirkshain

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 12

Samstagsausgaben im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang. Dienstag, den 15. Januar

Wöchentliche Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

1918.

## Lebensmittelversorgung in Lichtenstein.

### Margarine

Dienstag auf Landesfestkarte. — 60 Gramm = 24 Pf.  
Nr. 1026-1304 Abschnitt W  
Nr. 1305-Gube Abschnitt X  
Nr. 1-1025  
I-XXXII und Nachfolgen

## Lebensmittelversorgung in Callenberg.

### Margarine-Verkauf.

Dienstag, den 15. Januar. Auf den Kopf  $\frac{1}{2}$  Pfund für 25 Pf.  
gegen Mark V bei  
Beer, Gutzmann, Gunde, Wagner, Wirtschaftsberein  
und Konsumverein A.-G.  
Der Ortsnahrungsausschuss für Callenberg.

Angehörige an das öffentliche Gesundheitsamt, die im kommenden Frühjahr oder Sommer hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 15. Februar bei dem zuständigen Postamt anzumelden.  
Chemnitz, den 11. Januar 1918. Kaiserliche Ober-Postdirektion.

1. Diphtherie-Serum mit den Kontrollnummern 389 und 390 aus dem Serumlaboratorium Rucke-Groch in Hamburg ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

2. Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern: 1765 bis 1798 einschl. aus den Höpfer Farbwerken, 346 und 347 aus der Weid'schen Fabrik in Darmstadt, 436 bis 446 einschl. aus dem Serumlaboratorium Rucke-Groch in Hamburg, 255 und 256 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin, 148 bis 152 einschl. aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, 5 bis 15 einschl. aus den Behringwerken in Marburg sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung u. s. m. eingezogen sind, vom 1. Januar ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

3. Tetanus-Serum mit den Kontrollnummern: 374 bis 384 einschl. } aus den Höpfer Farbwerken, 386 " 407 " } aus den Behringwerken in Marburg, 122 " 135 " }  
sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. Januar 1918 ab zur Einziehung bestimmt worden.

4. Die Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern: 385 aus den Höpfer Farbwerken und 136 aus den Behringwerken in Marburg sind wegen Mangels an Arztsfreiheit bereits früher zur Einziehung gelangt.

Dresden, am 10. Januar 1918.  
Ministerium des Innern.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Die Verhandlungen in Brüssel wurden am Sonntag fortgesetzt, wobei die ukrainische Friedensdelegation als selbständig anerkannt worden ist.  
Der Kommerzienrat Dr. August Oester, der bekannte Begründer der Badpulverfabrik, ist, wie aus Tilsch gemeldet wird, sechsundfünfzigjährig, einem Schlaganfall erlegen.  
Herr Luchner vom Hilfskreuzer „Szendler“ ist, wie sein Vater mitteilt, unverwundet in Irland auf New-Zealand interniert.  
Nach einer „Napas“-Meldung nannte im Senat Präsident Dubois bei der Wiederöffnung der Sitzung den Abfall Rußlands den größten in der Weltgeschichte und erklärte, Frankreich habe keine Zeit mehr, den Sieg anzufrieden.  
In der englischen Presse taucht zum zweitenmal die Nachricht vom russischen Staatsbankrott auf. Unter den Unterhändlern erwächst aus der abermaligen Aufwindung des russischen Staatsbankrotts die klare Forderung, in Brüssel ein bündige Zahlungspflichtigen der Russen gegenüber ihren deutschen Gläubigern durchzusetzen.  
Das englische Oberhaus nahm mit 141 gegen 69 Stimmen den Teil der Wahlrechtsvorlage an, der den Frauen das Stimmrecht verleiht.  
In Genf forderte eine blaumäntelnde Volksversammlung die belarische Regierung wegen ihrer Steuermassnahmen gegen Deutschland nicht mehr anzuerkennen, sich von Wallonien zu trennen und mit Deutschland Frieden zu schließen.  
Wie aus Wien gemeldet wird, berichtet die ukrainische Korrespondenz, daß zwischen Wien und Wien eine telegraphische Verbindung hergestellt ist.  
Dem „Köln“ wird aus London gemeldet: Es haben sich weitere russische Gebiete, die von vertriebenen Nationalitäten bewohnt werden, unabhängig erklärt. Sie haben eigene Regierungen gebildet, über die Ablicht verhandelt, dies zu tun. Man meldet u. a., daß mehrere Provinzen des östlichen Rußlands, so das Gebiet von Archangelst, ihre Autonomie erklärten. (Englische Presse.)  
Aus Washington wird gemeldet, daß der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten das militärische Dienstpflichtgesetz aufgehoben hat.  
„Falsch-Wort“ veröffentlicht eine Unterredung mit Kaledin, in der dieser erklärt: Der Gedanke der konstitutionellen Versammlung sei für die abweichenden Parteien zweifellos wertvoll, für die besten. Nahe jedoch gleichgültig. — Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Kaledin in drahtloser Verbindung mit

dem englischen Hauptquartier in Mesopotamien stehe.

Aus Fern wird gemeldet: Die physisch-jüdische Zählung in Craonne, einem Vorort von Reims, ist am Freitag abend in die Luft geflogen. Die Zählung sollte Kriegsmaterial für den Verband der Einzelheiten liefern.

„Pout“ „Ewensta“ Tagblatt“ berichtet die Bevölkerung der Halbinseln eine Massenverleerung an den finnlandischen Senat vor, ihren Wünschen nach Wiederbereinigung mit Schweden sein Einverständnis in den Weg zu legen.

Aus London wird berichtet: In einem Schacht in Calverton in Nord-Staffordshire ereignete sich Sonntag früh eine schwere Explosion. Zur Zeit der Explosion waren 247 Mann im Schacht. Wieder sind nur ungefähr 60 an die Oberfläche gekommen. Man glaubt, daß die Zahl der Toten groß ist.

Die kongresslichen Generale Foch, Fochelle und Gendreau sind zu einer großen Missionierung in Rom eingetroffen.

Die Neue Zürcher Zeitung meldet: In der Vorbereitung des italienischen Parlamentes wird die Regierung mit einer neuen Erklärung der italienischen Kriegsziele vor das Volk treten.

Wegen des Kohlenmangels in der Schweiz sollen sich die dortigen Bundesbahnen wahrscheinlich gezwungen, an Sonntagen den Bahndienst ganz einzustellen und an Werktagen die Lüge weiterhin zu beschränken.

Der König von England hat dem Kaiser von Japan anlässlich des Jahreswechsels die Würde eines britischen Feldmarschalls verliehen was der Kaiser von Japan mit der Ernennung des Königs von England zum japanischen Feldmarschall erwiderte.

Aus Newswort wird berichtet: Chicago ist von jeder Eisenbahnverbindung abgeschnitten durch einen der schlimmsten Eiselesten Schneesturm. Das Straßleben ist gelähmt; es kommt keine Milch in der Stadt an. Die Kohlenzüge können nicht befördert werden wegen der strengen Kälte.

## Sollen die Ostgebiete geräumt werden?

Wie aus Riga berichtet wird, veröffentlicht die dortige deutsche Zeitung einen Artikel zu der Frage einer etwaigen Räumung des belagerten Ostens durch die deutschen Truppen. Verantwortlich durch die Meldungen aus dem hinter der russischen Armee liegenden Teil von Ostland, wo alle Arbeit und Ordnung aufgelöst ist, wird die Refüratung ausgerufen.

den, daß nach einer etwaigen Zurückkunft der deutschen Truppen aus dem von ihnen besetzten Gebiete auch dieses der von dort kommenden Wellen von Anarchie und Gewalttätigkeit preisgegeben sein würde.

„Nur ich“, so schreibt das Blatt, „meine Rede mehr von „Politik“; hier ist ein einfaches Zehnjähriges an Hand und Wort und andere verbretterliche Justiz. Der auf breiter demokratischer Grundlage errichtete neue ethnische Landestat ist vor den Resten des russischen Militärs und dem Proletariat gewalttätig überfallen und auseinandergerissen worden. Hier leben wir, wo ein Sohn es ist, wenn er ausgeliefert wird, doch man durch Fortführen der Truppen die Selbstbestimmung der Nord-ostwälder sichern könnte. Wo ein solcher Sohn fehlt, kommt es immer wie in Ostland. Terroristen und alle schlechten Elemente, zum Teil aus den Gefängnissen herausgelassen, terrorisieren die Einwohner, so daß von einer freien Selbstbestimmung auch nicht die Rede sein kann. Was kann der Einwohner an einer Selbstbestimmung für Interesse haben, wenn er ausgebeutet, zum Bettler gemacht oder gar abgetrieben wird. Unentschieden bedarf er der Sicherheit für Leben, Leib und Eigentum. Wofür ist denn, die die Macht haben, eigentlich das Schwert zu heben? Soll man warten, bis die belagerten Provinzen zur Hand gebracht sind, die sich in der Gewalt von Terroristen und entlassenen Zehnjährigen befinden? Wir haben deshalb nur einen Rat, eine Bitte: Unversöhnlich strenge Schritte der Räumung zum Schutz gegen Terroristen! Und diese eine unversöhnliche und unerbittliche Annahme der besetzten Provinzen kann unter Land der furchtbarsten Hand bewahren.“

Se denkt und schreibt ein Leitartikel des Blatts, das den Verhältnissen, über die jetzt in Ostland ein entschieden werden soll, nahe genug steht, um ein ungeheures Bild von den Zuständen geben zu können, die sich in den von der deutschen Truppenmacht nicht besetzten Teilen der Ostland-ostwälder seit dem Siege der russischen Revolution herausgebildet haben. In solch dem Verhältnisse in Ostland niemand mehr den Mut haben, unsere Truppenhäupter das Ansehen zu stellen, daß sie sich den russischen Forderungen für die belagerten Gebiete mehr noch als bisher ausgeben müßten.

Ukrainische Ablichten auf Ostland.  
Berlin, 12. Januar. Der „Kölnische“ gibt folgende Meldung aus Kiew weiter: Eine aus Kiew zurückgekehrte Persönlichkeit, die zur „Napas“ Beziehungen hat, teilt mit, die ukrainischen Friedensunter-





Verständigte. Der Hauptpunkt in der Rede Lord George's war seine Ausführungen über Belgien. Russland wird von ihm natürlich preisgegeben. Je mehr wir wissen wie uns aus der russischen Front heraus zu halten, desto willkommener ist das England. Wir müssen wohl abwägen, was wir im Osten zur Abwehr unserer Interessen unbedingt brauchen, was uns insbesondere notwendig ist zur Sicherung unserer militärischen Position. Diese Notwendigkeiten, über die unsere Dierste Vorstellungen entscheiden muß, auf die unsere Siege und Anspruch geben, müssen wir durchsetzen. Ich bin sehr überzeugt, daß wir auf dieser Grundlage zu einer dauernden Verständigung mit Russland kommen können. In Bezug auf Belgien-Bestimmungen hat Lord George's Erklärungen schon recht viel weicher geworden. Für England ist der Rückzug nach Belgien selbst. Ueber Mesopotamien usw. würde es mit sich reden lassen. Wenn wir das Risiko, uns anzugreifen, für England zu groß machen wollen, dann müssen wir militärisch an der kanadischen Küste stehen bleiben. Was wir wollen, das ist, den nächsten Krieg dadurch zu vermeiden, daß wir einen neuen Angriff auf uns abzuwehren können, und daß wir verhindern, daß England wieder Kontinentalabhängig zur Verfügung stehen. Wirtschaftlich ist für uns in Rußland und dem Bismarckland die einzige positive Entscheidungsmöglichkeit gegeben. Eine Konzeption ist durchaus nicht nötig. Wir wollen den Flamen ihre selbständige Entwicklung und Kultur erleichtern und lassen. Ein Weg wird sich finden."

### Erzberger und sein Ende.

Die „Rhein. Zig.“ schreibt: Bei der am Freitag erfolgten Erörterung der privatrechtlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Russland im Hauptantrags des Reichstages wurden auch schwerwiegende wirtschaftliche Interessen der deutschen Volkswirtschaft berührt. Die Rückgabe der in Rußland beschlagnahmten Unternehmungen, die Gültigkeit der unterbrochenen Verträge, der Urheber- und Patentschutz, sowie die Dolmetschfrage wurden dem Regierungsdirektor und dem Abgeordneten behandelt. Der Abgeordnete Erzberger nahm bei dieser Gelegenheit Veranlassung, darauf hinzuweisen, man möchte den Friedensschluß nicht durch die aufgeregten Probleme verschleppen. Gegen diese Auffassung muß der schärfste Einspruch erhoben werden. Wenn Rußland bereit ist, unsere inaktiven Unternehmungen zurückzugeben, wenn es wie Verträge in den alten Zustand zurückführt und wenn es alle von der gestürzten Regierung gegen Deutsche verübten wirtschaftlichen Schädigungen zu vergüten verpflichtet, so sind damit schon wichtige Fragen im Sinne unserer berechtigten Ansprüche entschieden. Gerade die daraus hervorgehende Einsicht und gerechte wirtschaftliche Denkwiese sollten es aber veranlassen, im Friedensvertrage unsere Beziehungen zu Rußland wenigstens in allen grundsätzlichen Fragen, endgültig und wesentlich unter Berücksichtigung aller berechtigten Interessen beider Parteien zu regeln. Wenn Herr Erzberger daher hier bemüht ist, ungelegene Ratsschläge die Arbeit der deutschen Unterhändler zu stören, so schädigt er nicht nur die Aussichten unserer offizienten Verständigung mit Rußland, sondern er erweckt durch sein un diplomatisches Verhalten in Rußland und im übrigen feindlichen Ausland einen gefährlichen falschen Schein.

### Die Kämpfe in Ostafrika.

Mit London, 11. Januar. Der englische Bericht aus Ostafrika meldet: Der Verlauf der Unternehmungen im letzten Monat war wie folgt: Nachdem die deutsche Kolonne unter General v. Bellow-Bordock als kleine

erschöpfte Truppe, die unter Lebensmittel- und Geschossmangel litt, das portugiesische Gebiet bei Ngomano betreten hatte, brangte sie sich das Jubbende-Tal aufwärts, eroberte auf ihrem Vormarsche mehrere kleine isolierte portugiesische Posten und zerstreute sich dann in kleine Truppen und Streifenabteilungen über das ganze Land zwischen Nwembe (in der Nähe des Nyassa-Sees) und der Küste bei Port Amalia. Britische britische Truppen folgten den Deutschen das Jubbende-Tal aufwärts während andere Kolonnen, die mit den Portugiesen zusammen vorgingen, in Port Amalia aufgestellt wurden, und wieder andere dem südlichen Ende des Nyassa-Sees in östlicher und nordöstlicher Richtung voranzogen. In den letzten Tagen kam es zu Portouillenkämpfen im Gebiete von Nwembe, wo eine feindliche Abteilung im Jubbende-Tal aufgestellt wurde.

(Aumerkung des B. L. B.: Während Lyoner Zusammenkünfte gerade in letzter Zeit aller Welt Wanderdinge von der großen Zahl der in Ostafrika angeblich vorhanden gewesenen deutschen Truppen erzählt und dabei bemerkt, daß der unter General v. Bellow in portugiesisches Gebiet eingedrungene Rest der Schutztruppe noch 1700 Europäer und 9500 Neger betrug, spricht nunmehr Reuters von einer kleinen erschöpften Truppe. Wie rechnet sich das zusammen?)

### Stoffe und Kleider aus Papier.

Der Krieg ist ein harter, ein unerbittlicher Lehrmeister. Aber er ist zugleich auch der beste Meister, weil er sich den Mangel zum Gegenstand erlösen hat. Welche Vorteile werden und werden täglich neue Rasse, schaffen bleibende Werte aus dem Nichts. So entstanden ganze große Industrien, entstanden der „Ersatz“, der zuerst leidlich, nunmehr längst freudig anerkannt und dankbar angenommen.

Dem Papier als Stoffersatz erging es anfangs nicht viel anders, als dem Ersatz schlechthin. Wie vermag Papier Stoffe für Bekleidung zu ersetzen? fragt man gebannt, und erst die Vollendung auf dem Gebiete der Papierstoffherstellung schuf eine Wundlung in den Begriffen und eine wachsende Wertschätzung für das, was bereits auf diesem Gebiete geworden ist, was täglich neu wird.

Man gewinnt den Papierstoff, wie das Papier, in den meisten Fällen aus der Zellulose. Durch Kochen mit Sulfat und Natron wird die Holzmasse freigelegt. Weil man aber den Holzfasern nicht zu spinnen vermag, schneidet man ihn mit Maschinen in 2-3 mm breite Streifen. Andere Maschinen drehen den Faden, der nunmehr zum Verweben fertig ist. Große, weltmächtige Gewebe in großer Breite werden für Sadstoffe, insbesondere für den großen Bedarf an Strohhüten, an Säcken und für Katoprobenzüge verarbeitet. Feinmaschigere, die entsprechend gebleicht oder gefärbt werden, sieht man für Wäsche, für Schürzen, für Karttaschen und Arbeitserleidung heran. Wenn es somit auch kaum ein Feld gibt, das sich der Papierstoff nicht zu erobern vermöchte, so sei gleich in diesem Zusammenhange erwähnt, daß er einen vollständigen Ersatz für die geschätzte Jute darstellt, die wir bis zum Rupe aus dem Ausland bezogen, und für die wir schließlich das selbige Säumchen von 94 Millionen Mark an dieses abführten. Auch dem größten Zweifler, der gewohnheitsmäßig alles bereit und bekräftigt, muß es ohne weiteres klar sein, daß dieses Feld, von dem man gar nicht zu reden, einen wertvollen Faktor für unsere Friedenswirtschaft bedeutet.

Wenn auch keine übertriebene, keine phantastischen Vorstellungen an die Verwendbarkeit der Papierstoffe geknüpft werden sollen, wenn seine Anwendung später wieder ganz von selbst auf ein gesundes Maß zurückgeführt wird, so viel bleibt übrig, daß das Papier-

gewebe nicht wieder aufgeschaltet werden kann, weil wirtschaftliche Gründe sich dafür entscheiden. Die ganze Stoffindustrie, die bisher auf die Jute angewiesen war, wird nun aus ihm ziehen. Doch nicht nur das. Da sich bereits unsere großen Fortschritte in den Dienst der Papierstoffherstellung gestellt haben, können wir Wandbespannstoffe von außerordentlicher Farbenwirkung und reizvoller, künstlerischer Zusammenstellung hervorbringen, gibt es bereits wunderhübsche, kunstbedruckte Gärten- und Verandabeden, haben wir zierliche und praktische Kleider und Schürzen von reizender Musterung. Fleißige Frauenhände werden wahrscheinlich, wenn Ruhe und Material wiedergekehrt sind, Decken und Rissen aus Papierstoff mit kunstvollen Mustern befechten. Sonnendächer werden aus Pappstücken und in Gärten ihren wohlthuenden Schatten spenden, die das früher in dichten Wäldern, als sie noch Bäume waren, in ähnlicher Weise äßen, und vieles andere noch, was sich die weisheitsweisesten Phantasien nur zu erfinden vermögen.

Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß man auch Schuhe und Stiefel, die sonst aus Leder gefertigt wurden, aus Papier herstellen kann. Fremder müde es schon an, wenn man von Koppeln und Pferdeleinen aus Papier spricht, obwohl sie sich in der Praxis ganz vorzüglich bewähren. Das ist die von wachsenden Kleidungsstücken, wie Schals, Pulswärmer und Westen, zu sagen, was insofern nicht wunder nimmt, wenn man überlegt, daß Papier ein schlechter Wärmeleiter, als Schutz gegen kalte Fänge im Volle von je großer Wertschätzung sich erfreut.

So sieht sich die Papierstoffindustrie vor täglich neuen Aufgaben gestellt, und daß sie sich dieser voll bewußt ist, geht aus der Tatsache hervor, daß 200.000 kg Papierstoffe täglich verarbeitet werden zu Gebrauchsgegenständen, denen Markt willfährige Aufnahme bietet.

Das der Papierstoff sich beim Waschen und mehr noch beim Kochen verflüchtigen soll, ist eine Mär, die längst widerlegt wurde. Im Gegenteil: Der Papierstoff gewinnt nach mehrmaligen Waschen und Kochen eine größere Elastizität und Weichheit. Über ungeachtet dieser erfreulichen Wandlung bietet er dennoch kein ideales Gewebe für Wäsche und weniger für elegante Kleider, für die man ihn auch bereits heranzugleichen sucht. Selbst mit Seide vermischt, bleibt Papier Papier, und ist damit zu spröde, um Gewänder, deren größter Reiz darin besteht, daß sie sich den Körperlinien anschmiegen, darstellen zu können. Damit ist aber auch der Vorwandartikel des Papierstoffes, daß aller Kunst zum Trotz in seine Grenzen gebannt bleibt ein Ziel gesetzt.

Über man hat es gar nicht nötig, übertriebene Forderungen an die Ausnutzung des Papierstoffes zu stellen. Die praktischen Versuche, die schon jetzt vorliegen, haben so gute Erfolge gezeigt, daß es nicht zu viel ist, wenn man von „ungeahnten Möglichkeiten“ spricht, die sich der Verwertung und der Verarbeitung der Papierstoffe für die Folge erschließen.

„Vogl. Wz.“

### Goldopfer.

Die Jüten.

Und sie zieht den Ring um von der Hand. Schon im Sterben, hatte er gesprochen! Melnen Brauttag gab dem Vaterland! Reiz der Kreuz ist er, unerschrocken! „Nicht die Jute!“ Wie sie glücklich waren! „Sagte ich nicht, sie ist durch's Herz!“ „Acht!“ „Grußbedeutet nicht sie in sich hinein.“ Sie hat kaum gewacht seit fünfzig Jahren! „Sagt mir eine ganz fraut dem Alten“ „Stirn und Mund und Mund!“ „Ich törtet Ding!“ „Legt dann ihren glühendsten Ring“ „Stillenstößen haben seinen halten.“

Frieda Schanz.

Wir mit einem großen, frischen Transport allerbesten, junger, schwerer Oldenburg und Ostfriesischer hochtragender und neuweilender



## Kühe,

mehrere mit über 20 Liter Milch täglich geben, sowie schöner, eingetroffen und hochtragender Kalben eintroufen und der besten Einkauf zu konkurrenzlos billigen Preisen. Bondwirten wird bestimmungsgemäß 20 Prozent Staatsbeihilfe gewährt.

Robert Heide, Wüstenbrand, Telefon 197. — Amt Höhenstein.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, Frau

## Anna Marie Müller

sagen wir allen Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte hierdurch

### herzlichsten Dank.

Lichtenstein, am 14. Januar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Ordentliches, ehrlches Mädchen,

welches in besseren Häusern geblut, findet gute und dauernde Stellung. Persönliche Meldung mit Foto oder ausführliche schriftliche Bewerbcungen erbeten Frau Rosa Wibel, Chemnitz, Kändlerstraße 11.

### Ihre Kleinen

Anzeigen (Wohnungsgesuche und Vermietungen, Stellen-Angebote und Gesuche, Verkäufe, Hypotheken-Vorteil usw.) veröffentlichten Sie mit den besten Erfolgen im „Vöchtenstein-Caltaberger Tageblatt“, das, wie bekannt, sowohl in Vöchtenstein, wie auch in der Umgebung eine große Verbreitung besitzt!

### Rechnungsformulare

hält vorrätig das „Tageblatt“-Druckerei.

### Handels-Lehr-Institut

Telefon 382. Lichtenstein. Villa Dabem. An den Abendkursen für ENGLISCH können noch einige Damen und Herren teilnehmen.

Direktor H. Philippus.

Am Sonnabend vormittag 1/10 Uhr verschieden ruhig und sanft nach langem, schwerem in Geduld ertragenem Leiden meine herzengute Gattin, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Ida Krauss

geb. Wagner, in ihrem 64. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruht nur hierdurch an: Moritz Krauss nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Lichtenstein, den 14. Januar 1918

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Mittwoch 1/11 Uhr von der Behausung, Schloßberg 1, aus.

Das Blatt wird mit einem großen, frischen Transport allerbesten, junger, schwerer Oldenburg und Ostfriesischer hochtragender und neuweilender Kühe, mehrere mit über 20 Liter Milch täglich geben, sowie schöner, eingetroffen und hochtragender Kalben eintroufen und der besten Einkauf zu konkurrenzlos billigen Preisen. Bondwirten wird bestimmungsgemäß 20 Prozent Staatsbeihilfe gewährt.